Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker, und dann wird das Ende kommen. Matthäi 24, 14.

VII. Band. April 1875. Nr. 4.

Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Schlüssel der Geheimnisse der Gottheit.

Ewiger Vater, unendliches Wesen!
Wer kann deine Glorie und Weisheit ermessen!
Mit himmlischer Brunst sind die Herzen der Menschen entflammet,
Dich, den Schöpfer der Welt, den Herr des Lebens zu kennen.

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“

Seit der Abnahme der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit hat ein schweres, tiefes Geheimniß, in Betreff der Person und Eigenschaften des ewigen Vaters und seines Sohnes, Jesu Christi, die Gemüther der Menschen überschattet. Die weisen Männer der Christenheit haben sich oft und viel versammelt, um dieses Geheimniß der Gottheit zu enthüllen, und einen Anhaltspunkt oder Glauben, auf dem sich alle Parteien vereinigen und stützen möchten, zu errichten.

Dieses lag aber nicht in ihrer Macht. Es ist der Welt unmöglich, durch ihre Weisheit Gott zu erforschen. „Denn Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und, dem es der Sohn will offenbaren.“

Der Schlüssel der Wissenschaft der Gotttesgelehrtheit ist der Schlüssel himmlischer Offenbarung. Ohne diesen Schlüssel hat kein Mensch, noch eine Versammlung von Menschen, den ewigen Vater, oder Jesum Christum je erkannt, und nie werden sie ohne diesen Schlüssel, zu einer Erkenntniß der Gottheit gelangen.

Als der Schlüssel der Offenbarung den Menschen genommen ward, verloren sie auch die Erkenntniß Gottes. Und weil das ewige Leben von der Erkenntniß Gottes abhing, so natürlicher Weise waren die Schlüssel des ewigen Lebens für sie auch verloren.

O, das Geheimniß, die Abgeschmacktheit, die Zwistigkeiten, die Streite, das Blutvergießen, der Unglaube, die unvernünftigen und sich widerstreitenden Theorien, die unter den Secten über diesen Gegenstand entstanden sind!

Unter diesen Theorien wollen wir eine näher betrachten, die vielleicht unter den verschiedenen Secten weit mehr Aufnahme, als irgend eine andere, findet. Sie ist zu beschreiben in der folgenden Sprache: — „Es ist nur ein wahrer und leben=

diger Gott, ohne Körper, Glieder oder Gemüthsempfindungen; bestehend aus drei Personen — dem Vater, Sohn und heiligen Geist."

Es ist bedauernswerth, wenn man gezwungen ist, zuzugeben, daß solche erstaunliche, unbesonnene und widersprechende Sprache oder Ideen je in einem menschlichen Glauben Raum gefunden haben. Dennoch ist es so.

Dieses ist nur ein anderer Weg zu sagen, daß es einen Gott gibt, der nicht existirt, einen Gott, der aus nichts besteht, keine Existenz hat, der keinen Raum einnimmt, in keiner Zeit lebt, der keine materiellen, körperlichen Bestandtheile besitzt, und, der keine Macht oder Eigenschaften, gemeinschaftlich mit irgend einem Gegenstande oder Wesen, welches im Himmel oder auf der Erde lebt, hat.

Ein solcher Gott könnte nie von einem Wesen in der ganzen, weiten Schöpfung gesehen, gehört oder gefühlt werden.

Nie ist unter den Menschen ein sichtbares Götzenbild verehrt worden, das so machtlos ist, wie dieser „Gott, ohne Körper und alle dessen Eigenschaften."

Der Gott Egyptens, das Krokodil, konnte zerstören.

Die Götzenbilder der verschiedenen Völker konnten gefühlt und gesehen werden.

Der peruanische Gott, die Sonne, konnte durch ihre wohlthuenden, erwärmenden und erleuchtenden Lichtstrahlen, ihren Einfluß fühlbar machen.

Aber nicht so, mit diesem Gott ohne Körper.

Das, welches keine Glieder hat, hat auch kein Ganzes. Wesen ohne Gemüthsempfindungen haben keine Seele.

Ehe wir die Schlüssel und die Mächte der praktischen Theologie, zur Auffassung, den Menschen dieses Zeitalters einführen können, müssen wir nothwendiger Weise ihnen zuerst einige richtige Ideen, über die Persönlichkeit des wahren Gottes, vorlegen.

Es ist geschrieben, daß, „ohne Glauben es unmöglich ist, Ihm wohlgefällig zu sein". Diejenigen, die Ihm nicht wohlgefällig sind, können nie von den Mächten und Gaben der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit empfangen, weil die Schlüssel und die Mächte dieser Wissenschaft als eine freie Gabe von Ihm gegeben werden, aber sie werden nie denen gegeben, an welchen Er kein Wohlgefallen hat. Die Person, welche von dieser Macht zu empfangen wünscht, muß daher Glauben an Ihn haben. Aber wie kann sie an ein Wesen glauben, von dem sie keinen richtigen Begriff hat?

Die Ideen des jetzigen Zeitalters sind so ungewiß, so entfernt von der einfachen, klaren Wahrheit, so verfinstert ist das menschliche Gemüth mit dunklen Lehren, einem geistigen Nichtdasein oder Immaterialität in beinahe allen ihren Ideen, von der Person, oder Personen der Gottheit, daß wir gedrängt sind, die Worte eines alten Apostels, die er an die Gelehrten Athens richtete, zu gebrauchen: — „Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut".

Obschon es Punkte in unserer eigenen Existenz gibt, die über unserer gegenwärtigen Fassungskraft oder unserem Begriffe sind, (welches auch in einem höheren Sinne, von der Gottheit wahr ist,) so kann und sollte doch die beschränkte Erkenntniß die wir fähig sind zu erfassen, in Betreff unserer selbst, wenigstens vernunftgemäß sein, und sollte so deutlich erklärt und verstanden werden, wie irgend ein anderer Gegenstand. So auch mit unserer Erkenntniß der Gottheit. Obgleich es Thatsachen betreffend seine Existenz, Eigenschaften und Macht gibt, welche außer unserem Bereiche sind, dennoch sollte dasjenige, welches wir von Ihm wissen und verstehen oder sprechen, von jeglichem Geheimniß entblößt sein, und sollte ebenso klar verstanden, überliefert und besprochen werden, wie jeder andere Punkt der Wahrheit oder Wissenschaft.

Jesus Christus, ein kleines Kindlein, wie wir alle gewesen sind, wuchs heran zum Mannesalter, und wurde von einer himmlischen Substanz erfüllt, welche der heilige Geist genannt wird, wodurch er die Wahrheit erfaßte, und mit Gewalt und Vollmacht predigte, die Elemente regierte, und Leben und Gesundheit denen ertheilte, die bereit waren, diese Segnungen zu genießen.

Dieser Mensch starb, indem er durch die Gottlosen getödtet wurde.

Am dritten Tage stand er auf von den Todten, und erschien seinen Jüngern. Als diese Jünger ihn sahen, vermutheten sie, daß er nur ein Geist sei.

Sie waren wahrscheinlich auch mit einigen der irreleitenden Ideen der Menschen dieser Zeiten belästigt, in Hinsicht einer immateriellen Existenz jenseits des Grabes: eines Daseins unverbunden mit irgend welcher wirklichen oder fühlbaren Substanz.

Aber ihr auferstandener Herr schlug den einfachsten Weg ein, ihre Ungewißheit, ihre thörichten, geistigen Grillen zu zerstreuen und aufzuklären. Er redete zu ihnen, und sprach: „fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch nnd Bein, wie ihr sehet, daß ich habe".

Folglich fühlten sie ihn, prüften die Nägelmale in seinen Händen und Füßen, und die Wunde in seiner Seite. Aber als ob dieses noch nicht genügend wäre, und um sie vollständig von der Wirklichkeit und Fühlbarkeit eines unsterblichen Wesens zu überzeugen, aß und trank er mit ihnen, und genoß vor ihren Augen von einem gebratenen Fisch und Honigseim.

In Kürze gesagt, er war vierzig Tage mit ihnen, in welcher Zeit er mit ihnen sprach, aß, trank, prophezeite, ihnen Gebote gab und sie belehrte und segnete, auf diese Weise sie vollständig bekannt machend mit der Unsterblichkeit und dem ewigen Leben, welche Dinge er ihnen gebot, in aller Welt zu lehren.

In ihrer Gegenwart fuhr er dann auf gen Himmel, zu dem Planete, wo sein Vater und ihr Vater, sein Gott und ihr Gott wohnt.

„Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren."

Hier nun haben wir das Beispiel eines unsterblichen Gottes — ein Gott, der in der heiligen Schrift öfters das Ebenbild seines Vaters genannt wird. „Da er der Glanz seiner Herrlichkeit, und das genaue Ebenbild seiner Person ist," und alle die Eigenschaften seines Vaters in ihrer Vollkommenheit besitzt; ein Gott, der nicht nur Körper und Gliedmaßen besitzt, sondern Fleisch, Bein und Nerven, und alle die Eigenschaften, Organe, Sinne und Empfindungen eines vollkommenen Mannes hat.

Es ist kein Unterschied zwischen ihm und seinem Vater, ohne in Alter und Autorität; da der Vater das höhere Alter besitzt, hat er, dem patriarchalischen Gesetz des ewigen Priesterthums gemäß, das Recht über ihn, und alle seine Herrschaften für immer und ewig zu präsidiern.

Während einerseits dieser Gott, so zu sagen, Aehnlichkeit und Gleichheit mit seinem Vater beansprucht, so verlangt er auch dieselbe Aehnlichkeit und Gleichheit mit seinen Brüdern auf der Erde, doch mit diesem Unterschied, daß er ein Muster göttlicher, ewiger Menschenliebe in Unsterblichkeit ist, und alle die Eigenschaften in Vollkommenheit besitzt; während seine Brüder, die in dem sterblichen Fleische wohnen, obschon Kinder des gleichen himmlischen Vaters, doch noch nicht zu der Stufe der Unsterblichkeit hinangelangt sind, soweit es ihre fleischlichen Körper betrifft, und in ihren Eigenschaften noch unvollkommen sind; und obschon Miterben sind sie den=

noch jünger, da er der Erstgeborne unter vielen Brüdern in der Geisterwelt ist. Daher sind sie ihm unterthan.

Aber jeder Mensch, der endlich zur Vollkommenheit gelangt — von den Todten auferweckt, und mit einer Fülle der himmlischen Herrlichkeit erfüllt oder belebt ist, wird in jeder Hinsicht, körperlich, sowie in Intelligenz und in seinen Eigenschaften ihnen gleich sein.

Die Keime dieser göttlichen Eigenschaften, welche in dem Menschen, als Nachkömmling der Gottheit, eingepflanzt sind, gebrauchen nur der Entwicklung, der Vervollkommnung und Veredelung und einer Beförderung vermittelst einer Reihenfolge vorwärts führender Wechselungen und Prüfungsperioden, um zu der Quelle, dem Standpunkt, und dem Gipfel der himmlischen Menschlichkeit zu gelangen.

Der Unterschied zwischen Jesum Christum, und seinem Vater ist dieser — einer ist dem andern unterthan, thut nichts von sich selbst, unabhängig von dem Vater, sondern thut alles in dem Namen und durch die Vollmacht des Vaters, weil sie beide einig in allen Dingen sind.

Der Unterschied zwischen Jesum Christum, und einem anderen unsterblichen, himmlischen Menschen ist dieser — der Mensch ist Jesum Christum unterthan, thut nichts in und für sich selbst, aber thut Alles in dem Namen Christi, und durch die von ihm erhaltene Vollmacht, da sie in allem einig sind, und gibt alle die Ehre ihm und seinem Vater.

In Folge der zweifachen Verwandtschaft Jesu Christi mit Gott, dem Vater einerseits, und mit dem Menschen auf der andern Seite, haben viele den Glauben angenommen, daß „zwei gänzliche und vollständige Wesen“ in der Person Jesu Christi vereinigt seien; daß er in jeglicher Beziehung ein Gott und in jeder Beziehung ein Mensch sei, als ob Gott und Mensch von verschiedener, abgesonderter Herkunft stammten. Dieser Irrthum besteht, weil wir uns selbst nicht kennen. Denn gerade im Verhältniß, wie wir uns selbst im wahren Lichte, und unsere Verwandtschaft und Verbindung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft, mit Zeit und Ewigkeit, mit Göttern, Engeln, Geistern und Menschen, die uns vorangegangen sind, oder die uns noch nachkommen werden, verstehen, ebenso werden wir verhältnißmäßig ermöglicht sein, von den Schlüsseln der Geheimnisse der Gottheit Nutzen zu ziehen, oder, in andern Worten, Jesum Christum und seinen Vater zu erkennen, und zu begreifen.

Götter, Engel nnd Menschen sind alle von einem Geschlechte, eine große Familie, welche auf allen Planeten, als Kolonien, Königreiche, Völker &c. verbreitet ist.

Der große Unterscheidungspunkt zwischen einem Theile dieser Familie, und einem andern, besteht in den verschiedenen Stufen der Intelligenz und Reinheit, auch in der Verschiedenheit des Wirkungskreises, den ein jedes, in seiner Reihenfolge als ein vorwärts schreitendes Wesen einnimmt.

Ein unsterblicher Mensch, der eine vollkommene Organisation von Geist, Fleisch und Bein besitzt, und in allen seinen Eigenschaften, in der Fülle der himmlischen Herrlichkeit vollkommen ist, wird ein Gott genannt.

Ein unsterblicher Mensch, der im Vordringen zur Vollkommenheit ist, oder eine mindere Stufe der Herrlichkeit erreicht hat, wird ein Engel genannt. Ein unsterblicher Geist des Menschen, nicht mit der fleischlichen Hülle vereinigt, wird ein Geist genannt. Ein unsterblicher Geist, der mit der irdischen Hülle bekleidet ist, wird ein Mensch genannt.

Im Zusammenhang mit dem vorgehenden kann man sagen, daß es in einem untergeordneten Sinne, eine Mehrzahl von Göttern, oder besser gesagt, von Söhnen

Gottes gibt; obgleich es nur ein Oberhaupt gibt, das über alle, und durch alle, und in allen seinen Söhnen, durch die Macht seines Geistes ist.

Jesus Christus und sein Vater sind zwei Personen, in dem gleichen Sinn, wie Johannes und Petrus zwei Personen sind. Jeder von ihnen hat einen eigenen, wirklichen, völlig organisirten Körper, welcher aus materieller Substanz, in der Gleichheit des Menschen geschaffen ist, und alle Organe, Glieder und Körpertheile, die der Mensch hat, besitzt.

Es ist kein größeres Geheimniß mit ihrer Einheit verbunden, als in der Einheit Enochs und des Elias, oder Pauli, und des Silas.

Ihre Einheit besteht in der Einheit des Geistes, der Intelligenz, Eigenschaften, Erkenntniß und Macht.

Wenn Enoch, Elias, Abraham, Petrus, Paulus und Millionen anderer je das unendliche Leben erlangen, und ihre fleischlichen Körper mit einer Fülle des ewigen Lebens und Lichtes, und dessen Intelligenz und Macht belebt werden, dann kann mit vollem Recht von ihnen gesagt werden, sie sind eins, sowie der Vater und der Sohn eins sind.

Man könnte daher von einem jeden von ihnen sagen, in ihm wohnt die gänzliche Fülle der Macht und Eigenschaften des ewigen Gottes, oder, in andern Worten, er besitzt unendliches Leben, im Zusammenhang mit aller Intelligenz, Erkenntniß, Macht, und allem Licht. Er ist daher stets einverstanden mit allen den andern — ist in Verbindung und vollkommener Einigkeit mit einem jeden und allen von ihnen.

Alle diese sind Götter, oder Söhne Gottes — sie sind die Könige, Fürsten, Priester und Edeln der Ewigkeit. Aber über sie alle herrscht eine Präsidentschaft, oder ein großes Oberhaupt, welches der Vater aller ist. Und Ihm zunächst ist Jesus Christus, der Erstgeborne, und erste Erbe aller der himmlischen Reiche.

Eine Person weiß, durch Erfahrung oder Betrachtung, daß Intelligenz ertheilt werden kann, ohne daß die Einsicht oder die Geistesgaben des Gebers dadurch vermindert werden. Folglich erzeigt es sich auch, daß von Millionen persönlicher Wesen jedes selbst alle die Eigenschaften des ewigen Lebens und Lichtes, und der himmlischen Macht empfangen kann.

Wiederum erzeigt es sich, daß, durch und mit dem Gebrauch dieser Macht, und mit der Bewilligung und Vollmacht des Hauptes, ein jeder dieser Götter, Welten auf Welten, und die Einwohner derselben, erschaffen, organisiren, bevölkern, regieren, leiten, erhöhen und verherrlichen, und sich derselben erfreuen mag; oder in andern Worten, ein jeder von ihnen kann in den unermeßlichen himmlischen Räumen, und in der unbegrenzten Schatzkammer der Reichthümer der Ewigkeit, Raum und unbenützte Elemente finden, womit er für sich selbst Throne, Herrschaften und Reiche errichten mag, über welche er mit immer zunehmender Macht, Majestät und Gewalt für immer und ewig regieren kann.

Alle diese sind Königreiche, welche mit ihren Königen, dem großen Haupte, dem Vater Aller, und Jesum Christum dem Erstgebornen, und ersten Erben unter den Söhnen Gottes, unterthan sind.

Alle diese Königreiche, mit allen ihren intelligenten Wesen, sind so viele Erwerbungen zur Vergrößerung der Herrschaft Dessen, welcher ist der Herr aller Herren, und König aller Könige, und von dem der Prophet Jesaias spricht: „Und von der Vermehrung seiner Herrschaft soll kein Ende sein“.

Alle diese sind Verpflanzungen oder Kolonien unseres Geschlechts, vermehrt, erweitert, und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebend, als die Bewohner der un=

zähligen himmlischen Planeten, wie sie nun existiren, oder welche noch nach diesen, durch die Macht des hl. Geistes, und im Gehorsam zu den Befehlen der Söhne Gottes, erschaffen und bevölkert werden.

Diese Königreiche präsentiren alle die verschiedenen Stufen in dem Fortschritt der erhabenen Wissenschaft des Lebens, von der niedrigsten Degradirung unter dem Zwang und der Herrschaft des Todes, oder den Anfangsgründen oder der Grundlage dieser elementarischen Existenz, hinan durch alle die erhöhenden Pfade, oder alle die Stufen des Fortschritts in der Wissenschaft des ewigen Lebens und Lichtes, bis endlich einige von ihnen zu Thronen und ewiger Herrschaft erhoben werden.

Weil ein jeder dieser Götter, (Jesus Christus und sein Vater mit inbegriffen,) nicht nur einen organisirten Geist, sondern einen verherrlichten, unsterblichen Körper von Fleisch und Bein besitzt, sind sie auch den Gesetzen, welche nothwendiger Weise alle, sogar die feinsten Körper physischer Existenz regieren, unterworfen. Alles physische Element, ohne Unterschied wie verkörpert, belebt oder veredelt es auch sein mag, ist den, aller Existenz unumgänglich nothwendigen Gesetzen, unterworfen.

Einige dieser Gesetze sind, wie folgt:

Erstens. Jeder Atom, oder, jedes Stäubchen, oder Vereinigung oder Verkörperung derselben, nimmt nothwendiger Weise, einen gewissen Raum ein.

Zweitens. Kein Atom, oder Verkörperung derselben kann den nämlichen Raum, der von andern Körpern oder Bestandtheilen derselben, besetzt ist, einnehmen.

Drittens. Ein jedes organisirtes, intelligentes Wesen muß die Kraft der Selbstbewegung in einem größern oder kleinern Maaße besitzen.

Viertens. Eine jede freiwillige Bewegung beweist einen eigenen Willen, solche Bewegung einzuleiten und auszuführen.

Fünftens. Bewegung beweist, daß ein gewisser Zeitraum nothwendig ist, und in der Bewegung, von einem Ort zum andern, gebraucht wird,

Diese Gesetze sind fest und unveränderlich, in allen ihren Eigenschaften, und haben ihre Wirkung auf alle intelligente Wesen, welche leben oder leben können.

Sie haben daher eben so viel Bezug, Kraft und Wirkung auf den hohen, mächtigen, ewigen Vater der Himmel und der Erde, wie auf seine eigenen Unterthanen.

Es ist daher für Gott, den Vater, oder Jesum Christum eine reine Unmöglichkeit, persönlich allgegenwärtig zu sein.

Die Allgegenwart Gottes muß daher in einem andern Sinne, als seine körperliche oder persönliche Gegenwart verstanden sein.

Dieses führt uns zu einer Untersuchung der Substanz, welche heiliger Geist genannt wird.

Sowie die Seele die Grenzen der sichtbaren Welt überschreitet und die Schranken der feinern und edlern Elemente übersteigt, findet sie sich in Berührung mit gewissen Substanzen gebracht, die an sich selbst für unsere irdischen Organe unsichtbar sind, die jedoch unserem Verstand oder unseren Sinnen, durch ihre fühlbaren Wirkungen bemerkbar sind.

Die Luft, welche wir einathmen, obschon unsern Augen unsichtbar, ist unserem Gefühl deutlich bemerkbar. Ihre verschiedenen Bestandtheile können zerlegt werden. Ja der menschliche Körper selbst ist ein Apparat, durch welchen ein chemischer Vorgang an jenem Elemente vollzogen wird. Sie wird durch den Athem in den Körper eingenommen, wo schnell eine Trennung ihrer verschiedenen Bestandtheile vor sich geht.

Der, in dem Körper zurückbehaltene Theil, verbreitet Belebung und Stärke, durch die Ertheilung der nothwendigen körperlichen Wärme rc., während der andere Theil, der nicht auf den Körper anwendbar ist, von der Lunge ausgeworfen wird, um sich mit seinem Elemente zu vereinigen.

Es sind noch etliche dieser feinen, unsichtbaren Elemente, die bis jetzt von den Menschen wenig verstanden worden sind, und deren Existenz nur durch ihre Wirkungen wahrgenommen wird. Einige davon sind unter folgenden Namen bekannt: Elektricität, Galvanismus, Magnetismus, körperlicher Magnetismus, geistiger Magnetismus, Geist rc.

Die reinste, feinste und edelste aller dieser Substanzen, und die, von den nicht Unterrichteten der Menschheit am wenigsten verstandene oder nur anerkannte, ist die Substanz, die der hl. Geist genannt wird.

Diese Substanz, wie alle andern, ist eine der Elemente materieller oder physischer Existenz, und daher den nothwendigen Gesetzen, welche alle Elemente, wie schon erwähnt, regieren, unterworfen.

Wie die andern Elemente, besteht sein Ganzes aus einzelnen Theilen. Gleichweise gebraucht jeder einzelne Bestandtheil Raum, besitzt Bewegungskraft, gebraucht Zeit, von einem Orte der unerforschlichen Räume, zum andern sich zu bewegen, und kann in keinem Falle zwei Räume zur gleichen Zeit einnehmen. In allen diesen Beziehungen unterscheidet er sich nicht von andern Substanzen.

Diese Substanz ist unter den Elementen der ewigen Räume weit verbreitet. Dieser hl. Geist ist unter der Leitung des mächtigen Elohim, der Bewegungsgrund aller Intelligenz, Wesen und Kraft, durch welche sie wirken.

Dieser ist das große, leitende, regierende Element aller Elemente. Er ist allgegenwärtig durch die Menge und Unermeßlichkeit seiner Bestandtheile, und er umfaßt alle Dinge.

Er ist die leitende und wirkende Macht, welche Welten organisirt und in Bewegung setzt, und welcher durch den Befehl des Allmächtigen, oder seiner bevollmächtigten Gesandten, alle die mächtigen Thaten, Zeichen und Wunder wirkt, die je in dem Namen des Herrn geschahen, — die Einstellung der Bewegung der Erde, die Zertheilung des Meeres, die Versetzung eines Berges, die Auferweckung der Todten, oder die Heilung der Kranken.

Er durchdringt die Poren der dichtesten Substanzen, erforscht das menschliche System bis ins Innerste, und erkennt die Gedanken und Gefühle des Herzens. Er hat Macht, mit unbegreiflicher Schnelligkeit, welche die langsame Bewegung der Elektricität oder des sichtbaren Lichtes weit übertrifft, sich durch die Räume der Himmel und Erde zu bewegen.

Er umfaßt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrer ganzen Tragweite. Seine eigenen Bestandtheile besitzen alle die Eigenschaften der Intelligenz und Liebe.

Er ist begabt mit Erkenntniß, Weisheit, Wahrheit, Liebe, Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit und Gnade, in allen ihren Verzweigungen.

In Kurzem gesagt, umfaßt er die Eigenschaften der ewigen Macht und Gottheit.

Jene Wesen, die von seiner Fülle empfangen, werden Söhne Gottes genannt, weil sie in allen ihren Eigenschaften und Kräften vollkommen und in Verbindung mit ihm sind, und, durch seinen Gebrauch, alle Dinge wirken.

Die Wesen, welche nicht eine Fülle, sondern nur einen Theil desselben empfangen, können etliche Dinge wissen, erkennen und ausführen, aber nicht alle.

Er ist das wahre Licht, welches theilweise alle Menschen erleuchtet. Er ist in seinen weniger veredelten Theilen, das Licht, welches von der Sonne, dem Monde, den Sternen und andern Substanzen strahlt, auf unsere Augen wirkt, und die Wirklichkeiten der auswendigen Welt sichtbar macht.

Er ist auch in seinen höhern Graden das Licht der Intelligenz, durch welche wir die Gegenstände in unserem Bereich betrachten, erforschen, beurtheilen, vergleichen, erfassen und uns derselben erinnern.

Seine Begeisterung bewirkt den Naturtrieb in dem Leben des Thieres, Vernunft in den Menschen, Visionen in den Propheten, und fließt fortwährend von der Gottheit durch alle seine Kreaturen.

Dieses ist, durch seine eigenen Worte und Werke bewiesen, die Gottheit. Er wohnt in seinen eigenen Palästen der edeln Steine und des Goldes, in der königlichen Stadt des himmlischen Jerusalems.

Er sitzt auf seinem Throne in der Mitte seiner Schöpfungen, und ist von einem, für Diejenigen der niedrigeren Stufen unzugänglichem, Lichte erfüllt und umgeben.

Er vereinigt sich mit Myriaden seiner eingebornen Söhne und Töchter, welche durch Verwandlung oder Auferstehung den Tod überwunden haben.

Seine Gesandten werden von seiner Gegenwart in alle Theile seiner Herrschaft ausgesandt.

Sein heiliger Geist concentrirt sich in seiner Gegenwart, und ist in Verbindung mit den äußersten und entferntesten seiner Herrschaften oder Schöpfungen, und versteht und leitet alle Dinge, und den Willen aller derer, die in den unendlichen Welten mit Ihm in Verbindung stehen, nach Seinem Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Königreich der letzten Tage,
oder die
Vorbereitungen für die Wiederkunft Christi.
von Orson Pratt.

Fortsetzung.

26. Da wir nun aus der hl. Schrift den richtigen Weg, auf welchem das Evangelium wiedergebracht, und das Reich Gottes auf der Erde errichtet werden soll, erforscht haben; und da wir auch zugleich ersehen haben, daß diese wichtigen, weltumfassenden Begebenheiten unmittelbar dem Falle Babylons, oder des großen Traumbildes Nebukadnezars, oder in andern Worten dem Sturz, und der Zerstörung der abgefallenen Nationen der Christenheit, welche Europa, westlich Asien, und Amerika bewohnen, vorangehen werden, lasset uns nächstens forschen, ob wir keine Zeichen oder Andeutungen finden können, daß der Engel mit dem Evangelium schon gekommen ist.

27. Erstens, finden wir keine Ursache, warum der Engel nicht in unseren Tagen kommen soll. Wir wissen von keinen Prophezeiungen, die nothwendiger Weise erfüllt sein müssen, ehe er kommt. Die ganze politische Organisation der Nationen stimmt in jeder Einzelnheit mit dem prophezeieten Zustand der Völker, wie es zur Zeit dieser denkwürdigen Begebenheit sein sollte, überein. Die Füße und Zehen des Bildes haben schon längst ihre Stellen eingenommen; Babylon, die Mutter der Huren und Greuel der Erde, ist in der Verbreitung ihrer verderbensäenden Grundsätze unermüdlich gewesen; die Nationen haben mit lüsterner Begierde den Unflath und die Greuel ihres goldenen Bechers verschlungen, und sind dadurch mit dem

Wein ihrer Hurerei betrunken worden. Alle Dinge scheinen, der Prophezeiung gemäß, in der vollkommensten Bereitschaft zu sein, für den Engel mit der Botschaft des Evangeliums, verbunden mit der Verkündigung des Gerichts, von dem Himmel auf die Erde zu kommen.

28. Aber ist der Engel schon gekommen? Gehet zu den Römischen Katholiken und fragt sie. Sie werden euch antworten, daß sie die Kirche und das Reich Gottes sind — daß ihre Autorität ihnen direkt von den Aposteln überliefert worden sei — und daß die Wiederbringung des ewigen Evangeliums, durch einen Engel vom Himmel, nicht nothwendig sei; denn sie haben es schon; und es wäre überflüssig, daß ein Engel etwas bringen sollte, das sie, ehe noch Johannes seine Vision auf der Insel Patmos erhielt, schon längere Zeit unter sich hatten. Gehet nächstens zu der griechischen Kirche, unter den Russen und anderen Nationen, und fragt sie, ob kürzlich ein Engel mit dem ewigen Evangelium, das für alle Heiden, Geschlechter, Sprachen und Völker bestimmt ist, von dem Himmel gekommen sei, und sie werden bereit sein, für die Kühnheit, diese Frage an sie zu stellen, euch einzukerkern. Sie werden es als die größte Gotteslästerung betrachten, für eine Person es zu wagen, ihre alte, ehrwürdige Kirche in Frage zu stellen: sie werden euch erklären, daß sie das ewige Evangelium seit dem ersten Advente des Messias immer gehabt haben. Zuletzt gehet zu den Protestanten — zu jedem Namen, jeder Secte, jeder Glaubenspartei, die bis auf den heutigen Tag entstanden sind; fragt sie alle, ob ein Engel von dem Himmel zu ihnen gekommen sei, und ihnen das ewige Evangelium, das zu allen Völkern der Erde gepredigt werden soll, gebracht habe; und ihr werdet von ihnen allen die vereinigte Antwort erhalten: „Wir haben das ewige Evangelium in dem neuen Testament — wir haben das Reich Gottes unter uns und in unsern Herzen, und dieses Evangelium und das Reich Gottes sind immer auf der Erde gewesen seit den Tagen Jesu Christi; und wir haben bevollmächtigte Geistliche, um in allen den Verordnungen des Evangeliums zu wirken; und es ist nicht nothwendig, daß ein Engel von dem Himmel das Evangelium bringe, wenn wir es schon haben; es ist unnütz, daß Gott sein Reich aufrichte, wenn es schon auf der Erde ist, und für mehr als achtzehn hundert Jahre auf derselben existirt hat".

29. So, nachdem ihr bei den Katholiken, den Griechen und Protestanten ohne Erfolg nachgeforscht habt, und keine Kunde von der Erscheinung eines Engels empfangen könnt, sondern von allen die Versicherung erhaltet, daß eine solche Erscheinung gänzlich unnöthig sei, werdet ihr vielleicht schließen, daß Daniel und Johannes sich geirrt haben; oder, wenn sie sich nicht irrten sie hier bezüglich eines Geheimnisses sprechen, das den Menschen nicht offenbar sein soll; auf diese Weise möget ihr versuchen, eure Sorgen zu stillen, eure Gemüther zu beruhigen, und zu denken, daß alles wohl ist, und daß die wahre Kirche wirklich auf der Erde ist, und gemäß des vereinigten Zeugnißes der ganzen Christenheit, sich in einem blühenden Zustande befindet.

30. Aber Halt! Seid nicht zu hastig in euerm Entschluß. Dieses ist ein zu wichtiger Gegenstand, um denselben mit einigen wenigen, oberflächlichen Fragen bei Seite zu legen. Bedenket, daß eure Nachforschungen sich auf die Mächte beschränkt haben, welche, weil sie das Evangelium, die Botschaft des Engels verworfen haben, zerstört werden sollen — auf die Mächte, die Babylon genannt werden — die am meisten verdorbenen, und zerstörungswirkenden aller Mächte; es ist daher nicht zu erwarten, daß ihr sie in der Erfreuung der himmlischen Botschaft finden werdet; es ist nicht zu vermuthen, daß eine Begebenheit, die so im Widerspruch mit allen ihren Ansichten ist, unter ihnen günstige Aufnahme finden würde. Nun gehet hin

zu einem Volk, das von diesen Mächten gänzlich abgesondert ist, und fragt bei ihnen an. Wenn ihr bei den heidnischen Völkern Asiens, Afrikas, oder bei denen auf den Inseln des Meeres nachforscht und sie fragt, werden sie euch sagen, daß sie nichts von Christus, Engeln oder von dem Evangelium wissen; daher könnt ihr von ihnen keine Auskunft über diesen Gegenstand erhalten.

31. Da ist noch ein Volk, das aus allen Völkern der Erde versammelt ist, und in friedlicher Zurückziehung, von der Welt abgesondert, in den hohen, festen Thälern der Felsengebirge wohnt; gehet zu ihnen, und fragt sie, ob ein Engel mit dem ewigen Evangelium, das zu allen Völkern, Geschlechtern und Sprachen gepredigt werden soll, zu ihnen gekommen sei; und sie werden mit vereinter Stimme antworten: ja! sie werden euch sagen, daß in dem Jahre 1827, Gott einen heiligen Engel vom Himmel sandte, welcher die heiligen Urkunden des alten Amerikas, in denen die Fülle des ewigen Evangeliums enthalten war, in die Hände Joseph Smith's übergab: sie werden sagen, daß nachdem der Prophet Joseph diese Urkunden mit der Hülfe des Urim und Thumimm übersetzt hatte, der Engel drei Andern zur gleichen Zeit erschien, ihnen die goldenen Platten, welche dieses Evangelium enthielten, zeigte und ihnen gebot, ihr Zeugniß allen Heiden, Geschlechtern, Sprachen und Völkern, zu denen diese Urkunden kommen würden, zu geben; sie werden euch sagen, daß an dem sechsten April in dem Jahre 1830, Gott sein Reich aufrichtete, indem er geschriebene Gebote und Offenbarungen gab: sie werden euch sagen, daß auserwählte Männer von den Engeln ordinirt wurden, um dieses Evangelium zu predigen, und andere zu ordiniren, durch die Gabe der Prophezeiung und Offenbarung; sie werden euch sagen, daß Gott mit seiner eigenen Stimme, und durch die Stimme seiner Engel, seinen Dienern gebot, dieses Evangelium allen Völkern, Geschlechtern und Sprachen zu predigen: sie werden euch sagen, daß durch die Verkündigung dieses Evangeliums, und im Gehorsam zu den Geboten des Allerhöchsten, die Kinder des Reichs aus allen Nationen, nach den friedlichen Thälern der mächtigen Felsengebirge, zwischen dem atlantischen und stillen Ozean versammelt werden; sie werden euch sagen, daß Gott in Wirklichkeit sein Reich, wie einen Stein auf den Bergen aufgerichtet hat: sie werden euch sagen, daß es von den Bergspitzen herabrollen, und in Größe, Macht, Herrlichkeit und in Herrschaft zunehmen werde; sie werden euch sagen, daß es bestimmt sei, die ganze Erde zu erfüllen, und immer und ewig zu bestehen.

32. Hier findet ihr nun ein Volk, das jeder Beschreibung, die durch die Propheten gegeben worden ist, entspricht, nicht ein einziger Punkt fehlt. Bezeugte Johannes, daß ein Engel mit dem ewigen Evangelium von dem Himmel fliegen werde? Dieses Volk zeugt von dessen Erfüllung und überreicht der Welt das Buch Mormon, welches die Fülle des Evangeliums enthält, und schon in verschiedene Sprachen übersetzt ist. Prophezeiete Daniel, daß Gott sein Königreich in den letzten Tagen aufrichten werde? Dieses Volk bezeugt, daß es durch eigene, von Gott erhaltene Gebote und Offenbarungen organisirt worden ist, und gibt den Menschen die Bücher, welche diese Offenbarungen enthalten. Bezeugte Daniel, daß das Königreich der letzten Tage „von den Bergen ohne Hände herabgerissen werden soll" ? Dieses Volk wird auf die Berge, als die gehörige Lage des Steines, versammelt. Hatte das Königreich der früheren Tage, inspirirte Apostel und Propheten? Das Reich der letzten Tage hat sie gleichweise. Folgten Zeichen den Gläubigen in dem Reich vor achtzehn Jahrhunderten? Das nämliche ist wahr von diesem Volk. Erhielt das Reich der früheren Tage seine Gesetze und Verordnungen von seinem großen König durch Offenbarung? Das Reich der letzten Tage ist auf gleiche Weise durch neue Offenbarung aufge=

richtet und regiert. Nicht eine Verordnung, Gabe, Segnung oder Gebot, die sich auf das Reich Gottes beziehen, fehlt: nicht ein Punkt der Prophezeiungen, betreffend der Aufrichtung dieses Reiches, hat sich fehlerhaft bewiesen. Dennoch, mit allen diesen überwältigenden Zeugnissen, wird die abtrünnige Christenheit es verwerfen, und selbst in das Verderben stürzen; und ihre Völker und Nationen werden ausgerottet werden; denn das Reich Gottes wird auf sie rollen, und sie werden zermalmt und nie mehr gefunden werden. Dieses ist der Beschluß des Himmels, schon von alten Zeiten her, und kein Volk kann die Pläne Gottes hindern.

33. Wenn es solche gibt, welche die Prophezeiungen Daniels und des Offenbarers Johannes als Wahrheit anerkennen, und sich dennoch weigern zu glauben, daß die Kirche der Heiligen der letzten Tage, das verheißene Königreich ist, möchten wir folgende Fragen, an sie richten. — Wohin anders wollt ihr euch wenden, um ein Volk zu finden, welches die Worte der Prophezeiung erfüllt? Wo wollt ihr sonst ein Volk finden, welches auch nur glaubt, daß ein Engel mit dem Evangelium kommen muß? Wo wollt ihr ein Volk finden, welche vorgeben, daß sie durch himmlische Offenbarung, als ein Reich aufgerichtet wurden, zur Repräsentirung des „Steines, vom Berge herabgerissen ohne Hände?“ Wo könnt ihr anderswo ein Volk finden, welche bezeugen, daß Gott durch einen Engel die Autorität und Macht des Priesterthums wieder auf die Erde gesetzt, und Apostel ordinirt hat? Da ihr nun nirgends, ein anderes Volk finden könnt, welche vorgeben, alle diese Kennzeichen zu besitzen, werdet ihr dann nicht gezwungen zuzugeben, daß diese Prophezeiungen nirgend und nie erfüllt worden sind, außer in der Aufrichtung der Kirche der Heiligen der letzten Tage? Wenn ihr sie verstoßt, weil ihr nicht glaubet, daß dieses das verheißene Königreich ist, auf welche Gründe hin verwerft ihr sie? Ist irgend ein Fehler oder eine Unvollkommenheit in ihren Lehren? Ist etwas, welches ihr als unrichtig, oder als dem Evangelium, welches von unserm Erlöser und seinen Aposteln gelehrt wurde, widerstreitend, beweisen könnt? Fehlt irgend ein Amt, welches in der frühern Kirche Christi war? Ist etwas in dem Buche Mormon, oder in ihren andern, durch Offenbarung empfangenen Büchern, welches vernünftiger Lehre zuwider ist? Wenn ihr sie nun auf keine dieser Gründe hin verwerfen könnt, begebt ihr euch dann nicht in furchtbare Gefahr, wenn ihr dennoch behauptet. daß dieses nicht das prophezeiete Reich sei, und es verwerfet? Sagt ihr vielleicht, daß, obschon ihr kein anderes Volk finden könnt, welches den Bestimmungen der Prophezeiungen entspricht, ihr dennoch auf ein solches Volk wartet, das nach diesem entstehen soll? Welche Versicherung habt ihr, daß ihr ihrem Zeugniß mehr Glauben schenken würdet, als den Heiligen der letzten Tage? In welchen Punkten würden sie sich von dieser Kirche unterscheiden? Würden sie irgend welche Lehren, Verordnungen, Grundsätze, Aemter, Mächte oder Gaben haben, welche diese Kirche nicht besitzt? Würde ein einziges Zeichen oder Merkmal sein, durch welches ihr ein Volk, das nach euren Erwartungen entstehen soll, von diesem Volke unterscheiden könntet? Wenn ihr glaubt, daß dieses nicht das verheißene Reich ist, müßt ihr nicht ein, diesem gänzlich gleiches erwarten? Müsset ihr nicht ein Volk erwarten, welches bezeugt, daß ein Engel mit der Botschaft des Evangeliums und der Verkündigung des Gerichts gekommen ist? Wenn sie dieses nicht bezeugten, würdet ihr sie anerkennen, als das verheißene Königreich der letzten Tage? Warum, wenn ihr alle diese vorausgesagten Kennzeichen in diesem Volke verwirklicht sehet, warum wollt ihr immer noch zweifeln? Warum wollt ihr euch, mit der von Gott abgewichenen Christenheit vereinigen und sie verwerfen? Warum der allgemeinen Meinung folgen und die breite Straße, auf welcher sich die Massen der Menschen drängen, einschlagen? Warum begreift und nehmt ihr

es nicht zu Herzen, daß der Weg schmal, und die Pforte eng ist, welche zur Wahrheit, zum Glück und ewigen Leben führen?

34. Wir eröffneten dieses Kapitel mit der Absicht, einige der hauptsächlichsten Begebenheiten, welche vor der Wiederkunft Christi stattfinden sollen, zu zeigen. Wir haben schon etliche angeführt, nämlich, das Kommen eines Engels — die Wiederbringung des Evangeliums — die Verkündigung desselben an alle Völker — die Aufrichtung des Reiches Gottes — und die Zermalmung des großen Traumbildes, oder, in andern Worten, der Fall Babylons. Um noch deutlicher zu zeigen, daß diese Begebenheiten der glorreichen Erscheinung unsers Herrn, unmittelbar vorangehen werden, sagt der Offenbarer Johannes, nachdem er den Engel mit dem Evangelium gesehen hatte: „Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohne; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlage an mit deiner Sichel, und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürre geworden. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippe, und schneide die Trauben auf der Erde, denn ihre Beeren sind reif. Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes. Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechshundert Feldweges". (Offenb. XIV. 14—20).

35. Hier sehen wir, daß schnell nachdem die himmlische Botschaft des Evangeliums geoffenbaret ist, des Menschensohn auf einer weißen Wolke, mit einer scharfen Sichel erscheint, und die Ernte der Erde geerntet wird: das heißt, der Waizen wird geschnitten, und in die Wolken emporgehoben, die Reben der Erde werden geschnitten und in die große Kelter des Zornes Gottes geworfen, und außerhalb der Stadt gekeltert. Die durch den Engel gebrachte Botschaft des Evangeliums ist daher die wichtige Vorbereitungsbotschaft für die Wiederkunft des Menschensohnes in den Wolken des Himmels.

36. Dieses Königreich, welches Gott vom Himmel aufrichten soll, wird öfters in den Prophezeiungen mit dem Namen „Zion" genannt. Daher sagt der Psalmist: „Wenn der Herr Zion wird gebauet haben, und erscheinen wird in seiner Herrlichkeit" (Psalm CII, 17). Dieses ist ein weiterer Beweis, daß Zion nirgends auf der Erde war — daß die Katholiken, Griechen und Protestanten, welche sich selbst Zion nennen, sich einen Namen zueignen, zu welchem sie keineswegs berechtigt sind; denn Zion soll nicht aufgebaut werden, bis unmittelbar vor der Erscheinung des Herrn in seiner Herrlichkeit. Wäre es nun schon seit achtzehn Jahrhunderten auf der Erde gewesen, so wäre es nicht nothwendig, dasselbe aufzubauen; denn insofern, als der Herr noch nicht in seiner Herrlichkeit erschienen ist, wissen wir, daß Zion nicht schon so viele Jahrhunderte auf der Erde gewesen sein kann, wie die meisten der religiösen Gemeinschaften es sich einbilden. Es ist ein Werk der letzten Tage; es ist ein Volk, das für die Wiederkunft des Herrn in seiner Herrlichkeit vorbereitet wird; es ist nicht ein Werk aus Menschenweisheit entsprungen; sondern Er, der Herr selbst, ist es, der Zion aufbauen wird.

37. Vielleicht mögen Etliche behaupten, daß diese Kirche nicht das Reich Gottes sei, weil ihre erste Entstehung nicht in den Bergen war, während Daniel doch sagt, daß der Stein von den Bergen herabgerissen werden soll, ohne Hände. Aber wir fragen, sagt Daniel auch, daß der Stein in dem Berge entstehen soll? Oder sagt er nicht, daß der Stein von dem Berge herabgerissen werden würde, zur Zeit, wann er auf die Füße des Bildes schlagen soll? Wir antworten, daß es sehr klar ist, daß der Berg der Ort ist, von welchem der Stein herabgerissen werden soll, wenn die bestimmte Zeit, für die Zerstörung des Bildes da sein wird.

38. Um zu beweisen, daß ein Berg nicht der Ort für die Entstehung Zions ist, wollen wir eine auf dieses, sich beziehende, prophetische Erklärung Jesaia anführen. „Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg." (Jesaia XL, 9) daß diese prophetischen Worte auf die letzten Zeiten Bezug haben, ist klar aus dem nächsten Vers: „Denn siehe der Herr kommt gewaltiglich; und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm," (10. V.) Ehe der Herr mit Macht und Gewalt kommt, um in Herrlichkeit zu regieren, wird er, wie der Psalmist sagt „Zion aufbauen;" und dieses Volk, Zion genannt, wird frohe Botschaften predigen, und wie Jesaias sagt, „auf einen hohen Berg steigen." Es ist daher gewiß, daß Zion, oder das Königreich, seine Entstehung, nicht in den Bergen hat; sondern nachdem es aufgerichtet ist, wird ihm geboten, auf die Berge zu steigen, um in der richtigen Lage zu sein, in der Zeit, wenn es wie ein Stein herabrollen soll, um das alte babylonische Bild zu zermalmen. Folglich ist eben die Thatsache, daß die Kirche der Heiligen der letzten Tage ihren Ursprung nicht in in einer gebirgigen Gegend nahm, sondern daß sie nun zu Tausenden jährlich auf die hohen Berge steigen, ein weiterer Beweis von nicht geringer Wichtigkeit, daß sie in Wirklichkeit das Zion der letzten Tage sind, welches durch des Herrn eigene Hand, in Vorbereitung für seine Wiederkunft, aufgerichtet ist.

39. Hier sehen wir, daß das Volk, welches Jesaias, Zion nennt, und welchem er zuruft: „steige auf einen hohen Berg", Prediger und und Verkündiger guter Botschaften sind. Nun, welche Botschaften könnten mehr Freude erzeugen, als die Botschaft des ewigen Evangeliums? Das Evangelium wird öfters als frohe Botschaften ausgelegt. Und wirklich könnte Zion nie ohne das Evangelium aufgebaut werden. Und weil dieses Werk nicht bis gerade vor der Wiederkunft des Herrn stattfindet, ist es klar, daß vorher die Völker eine lange Zeit, ohne das Evangelium sein müssen; aber da es durch einen Engel wieder zur Erde gebracht wird, ist Zion das Volk, dasselbe zu empfangen; sie sind es, welche die gute Botschaft bringen werden. Als Jesaias, in einer prophetischen Vision entzückt, Zion in den hohen Bergen erblickte, und sah sie, hunderte ihrer Missionäre, mit der freudigen Botschaft des Evangeliums, zu den weit entfernten Völkern senden, rief er aus: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: dein Gott ist König. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme, und rühmen mit einander. Denn man wird es mit Augen sehen, wenn der Herr Zion bekehret." (Jesaias LII, 7, 8.)

40. Wahrlich, lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten Zions! Sie gehen hin zu den Nationen, mit einer Verkündigung zu allen Völkern, „daß der Herr Zion gegründet hat, und die Armen seines Volkes darauf vertrauen sollen." Als ein Beweis, daß die Armen auf Zion, als einen Ort der Rettung vertrauen, sehet sie von den Inseln des Meeres und den weit entfernten Nationen kommen! Sehet mächtige Schiffe, mit den Kindern Zions gefüllt, ihre Segel vor den Winden des

Himmels ausbreiten! Höret ihre fröhlichen Stimmen im freudigen Gesang, während sie, auf den majestätischen Strömen des Zionslandes getragen, dahineilen! Sehet sie ohne Furcht, die Reise über die beinahe unbegränzten Steppen, die wie eine endlose Matte vor ihnen liegen, antreten! Diese sind die Weiden des Herrn, mit einem üppigen Graswuchs bedeckt, und besäet mit den Blumen Edens. Hier bewegen sich Woche nach Woche, Monat nach Monat, die freudevollen Lager Zions langsam vorwärts. Hier erklimmen sie allmählig die große Bahn der Erlösten, bis sie die Bergesspitzen erreichen, und in die lieblichen Thäler Ephraims niedersteigend, begrüßen sie ihre Freunde, und jubeln laut vor Freude! Wie schön hat Jesaias die Bahn der Heiligen beschrieben!

41. „Daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten. Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnet sein. Siehe, diese werden von Ferne kommen, und siehe, Jene von Mitternacht, und diese vom Meer, und Jene vom Land Sinim. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen, denn der Herr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden." (Jesaias XLIX. 9—13.)

42. Während dieser langen Reise, findet man Quellen in allen Richtungen; und der Herr hat wahrlich seine Berge zum Wege gemacht, und seine Pfade auf den Hügeln gebahnet, und seine Weiden auf allen Hügeln ausgebreitet, wo die Heerden seines Volkes mit dem Büffel, dem Hirsche und der Gemse weiden.

43. Sehet die Kinder Zions, sich auf den Bergen, den Hügeln und in den Thälern, von ihren zahlreichen Heerden, und üppigen Feldern umgeben, sich ausbreiten! Sehet ihre Kornhäuser und Waarenlager, mit einem Ueberfluß der reichen Produkte der Erde angefüllt! Sehet ihre Kinder und das aufwachsende Geschlecht bei Tausenden zu ihren Schulen, ihren Akademien und ihren zahlreichen Bildungsanstalten strömen! Sehet ihre Fabrikanten, ihre Mechaniker, und ihre Künstler fleißig bestrebt, alles was zum Wohl und zur Bequemlichkeit des Volkes nöthig ist, aus dem rohen Material zu verfertigen! Sehet ihre Grenzen, durch die Tausende, welche jährlich von den vielen Nationen zu ihr herströmen, erweitert! Dann leset die Prophezeiung in Betreff ihres Gedeihens, und freuet euch. „Denn der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten; und macht ihre Wüsten wie Lustgärten, und ihre Gefilde wie einen Garten des Herrn, daß man Wonne und Freude darinnen findet, Dank und Lobgesang." (Jesaia LI, 3.)

44. Aus den schon angeführten Schriftstellen ersehen wir, daß das Königreich der letzten Tage, oder Zion, durch die Versammlung derer, welche das Evangelium empfangen, aufgerichtet werden soll. Daß, anstatt zerstreut unter den Nationen zu verbleiben, es von ihnen verlangt wird, sich als ein Volk zu versammeln. Dieser Punkt des Königreichs der letzten Tage wird viel von den inspirirten Männern besprochen. Christus sagte: „Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das in's Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fanget. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die Guten in ein Gefäß zusammen, aber die Faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden, und werden sie in den Feuerofen werfen: Da wird Heulen und Zähnklappern sein." (Matthäus XIII, 47—50).

45. Das hier erwähnte Reich ist nicht das zur selbigen Zeit gegründete Reich, sondern dasselbe, welches kürzlich vor „dem Ende der Welt" aufgerichtet werden

soll, nicht dem Ende der Erde, sondern vor dem Ende der gottlosen Welt. Beides, Gerechte und Böse werden in das Reich gesammelt; beides, Gute und Faule werden an das Ufer gezogen — alle bekennen, Kinder des Reiches zu sein. Dieses hat auf keine als die, welche die Kinder des Reichs genannt sind, Bezug. Die schließliche Trennung der Bösen von den Gerechten findet nicht statt, bis nach dem sie aus den Nationen ausgeführt und versammelt sind, und dann wird es durch Engel geschehen, welche sie von den Gerechten absondern werden. Das gleiche ist in dem Gleichniß mit dem Waizen und Unkraut erklärt: „Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet, und mit Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappern. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich." (Matthäus XIII, 39—43.

46. Unkraut oder faule Fische werden sowohl in dem Reich als außer demselben gefunden werden. Durch Furcht vor den Strafgerichten, oder anderer Ursachen wegen, ziehen sie aus von den verschiedenen Völkern und sammeln sich mit den Kindern des Reichs, und beide werden miteinander wachsen, bis die Ernte völlig reif ist, und die Engel sie zuvor sammeln, in Bündlein binden, und in das Feuer werfen.

47. Daß die Kinder des Königreichs der letzten Tage vor der Wiederkunft Christi, von den Völkern ausgeführt, und versammelt sein werden, ist deutlich und klar in dem Gleichniß der zehn Jungfrauen dargestellt. Von dem Tag seiner Wiederkunft sprechend, sagt Christus: „Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen." (Matthäus XXV. 1.) Es sollte hauptsächlich bemerkt werden, daß nicht das Reich der früheren Tage mit den zehn Jungfrauen verglichen wurde; sondern Jesus sprach von der Zukunft, von der Zeit, wann er in seiner Herrlichkeit kommen werde: „Dann" sollte die Zeit sein, daß die Kinder des Reichs ihre Lampen nehmen, und ihrem Bräutigam entgegen gehen sollten. Aber zu welchem Theil der Erde gehen sie? Wir antworten, „sie steigen auf den hohen Berg." Aber werden sie den Bräutigam in den Bergen finden? Nein: sie gehen nur auf die Berge, um vollkommener vorbereitet zu sein auf die Zeit, wenn der Bräutigam in den Wolken des Himmels kommen wird. Und nachdem sie sogar alle diese Mühe gehabt haben, scheint es daß die, welche durch die thörichten Jungfrauen repräsentirt sind, nur ihre Lampen, aber kein Oel mit sich nehmen werden. Und nachdem sie von allen Enden der Erde herbeigeführt und versammelt worden sind, werden alle, die Klugen und die Thörichten, nachlässig und gleichgültig; oder wie Christus sagt: „Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen." (5. Vers). Obgleich sie alle in Erwartung des Bräutigams sind, dennoch scheint es, daß nachdem sie sich aus den Nationen der Erde versammelt haben, sie sich gewissermaßen sicher fühlen, und geneigt werden, ihren Wachtposten zu verlassen; aber: „Zur Mitternacht ward ein Geschrei: Siehe der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen." Welch ein überraschender Ruf! Wie muß es die Herzen derer, die so plötzlich aus ihrem Schlafe aufgeweckt werden, durchdringen! „Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen, gebt uns von euerm Oel; denn unsere Lampen verlöschen." (Vers 7, 8).

48. In welch' einem fürchterlichen Zustande werden die thörichten Jungfrauen sich befinden! Denke dir, lieber Leser, die Erde zitternd und schwankend, die Berge

sinkend und Thäler sich erhebend, die Kräfte der Himmel sich bewegend, die Posaune Gottes ertönend, und alle Elemente in furchtbarem Aufruhr; dann stelle dir die Verzweiflung, die entsetzliche Angst derer vor, denen ihre Lampen ausgelöscht sind! Höre sie die Klugen bitten, ihnen Oel zu geben! Aber ihre Bitte ist umsonst! „Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht." (Vers 9—12).

49. In diesem Gleichniß, sowie in den andern, welche wir angeführt haben, ist deutlich erklärt, daß die Kinder des Reichs als ein Volk versammelt sein werden; und daß mit ihnen sich solche versammeln werden, die durch die faulen Fische und das Unkraut in den Gleichnissen repräsentirt sind; und auch andere, welche abtrünnig werden, — deren Lampen nur lang genug brennen, bis sie mit den Gerechten in den Bergen versammelt sind, und dort dann auslöschen, wodurch sie gleichgültiger Weise in einen tiefen Schlaf fallen, von welchem sie nichts erwecken kann, als der mitternächtliche Ruf; aber ach! sie erwachen zu spät! Die Thür ist gegen sie verschlossen, und sie werden mit den andern Gottlosen umkommen.

(Schluß folgt.)

Neuigkeiten aus Utah.

Aus Utah haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß am fünften letzten Monats, der letzte Stein auf die Mauern des Tempels in St. George gelegt wurde. Die Mauern des Gebäudes sind 80′ hoch. Nachdem das Dach errichtet ist, wird noch eine steinerne Brüstung von 8′ Höhe aufgeführt werden. Auch werden drei Thürme, die am Ostende des Gebäudes im Baue begriffen sind, demselben eine bedeutende Zierde verleihen. Die Schreiner- und Zimmerarbeit geht nun rüstig vorwärts. Präsident Young, der während des letzten Winters sich in St. George aufhielt, ist gegenwärtig in der Salz-See-Stadt, erwartet jedoch nächsten Monat wieder in St. George zu sein, um die Vollendung des Gebäudes, so viel als möglich zu beschleunigen. Der gütigen Vorsehung Gottes haben wir es zu verdanken, daß bei der Aufführung dieses großen Baues, nicht ein einziger bedeutender Unfall zu beklagen ist.

— Der Gesundheitszustand des Präsidenten, welcher seit längerer Zeit leidend war, hat sich zusehends gebessert, welches eine Freude für das ganze Volk ist.

— Die Utah-Südbahn ist den 25. letzten Monats, eine Strecke von 75 englischen Meilen, von der Salz-See-Stadt bis nach York, dem Verkehr übergeben worden.

— Die Utah-Westbahn schreitet auch rasch vorwärts. Die Gesellschaft hat weiters noch eine Lokomotive und einige Personen-Waggons für die Linie angekauft. Die Linie wird in kurzer Zeit bis nach Stockton, 45 englische Meilen von der Salz-See-Stadt entfernt, vollendet sein.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.